

**Christian Hülsen** wurde am 29. November 1858 in Charlottenburg geboren, er starb im Dezember 1934 in Florenz. Sein Name ist eng verbunden mit den großen Zeiten des Deutschen Instituts in Rom, als es unbestrittener Mittelpunkt der archäologischen Forschung auf italischem Boden war. Hierzu hat auch er während seiner 22jährigen Tätigkeit an dieser Anstalt (1887–1909) reichlich beigetragen, galt er doch allgemein als der gründlichste Kenner der römischen Topographie und Lokalgeschichte der Stadt, den auch bedeutende einheimische Spezialisten wie Lanciani und Boni stets zu Rate zogen. Unvergessen bleiben seine meisterhaften Führungen durch die Ausgrabungen und Ruinen Roms, aus denen die beiden vielbenutzten Büchlein, Das Forum Romanum, Forum und Palatin, hervorgegangen sind. Keine Einzelheit entging seinem scharfen Auge, seine epigraphischen Kenntnisse, die er seit langer Zeit schon in den Dienst des Corpus inscriptionum gestellt hatte, seine philologische Schulung und sein historischer Weitblick befähigten ihn aber auch, alle Beobachtungen in große Zusammenhänge einzugliedern. Der reife Niederschlag seiner Wissensfülle auf diesem Gebiet, sorgfältig vorbereitet durch zahllose Sonderveröffentlichungen, ist der dritte Band der von H. Jordan begonnenen Topographie der Stadt Rom im Altertum, eine gewaltige Arbeitsleistung, bewunderungswürdig in der Klarheit des Überblicks und der scharfsinnigen Kombinationsgabe. Daß er auch die antiken Einzelbildwerke für seine Zwecke erfolgreich auszunutzen verstand, zeigt als Musterbeispiel unter vielen, wie er als erster von dem Relief der längst bekannten Sorrentiner Basis die augusteischen Bauten auf dem Palatin ablas.

Seine epigraphischen und topographischen Forschungen brachten Hülsen dauernd in nahe Beziehung zu den einschlägigen literarischen und künstlerischen Quellen aus der Renaissancezeit. Als eine Fundgrube für die Geschichte der antiken Monumente

erweisen sich hier vor allem Kupferstiche und Handzeichnungen, deren Spezialstudium seine spätere Tätigkeit fast ausschließlich gewidmet war. Auch in der Beherrschung und Verwertung dieses Materials stand er bald an überragender Stelle. Seine Publikationen der Skizzenbücher eines San Gallo, Heemskerck, Dosio sind vorbildlich in Methode und allseitiger Durchdringung des Stoffes. Die Hand des Cyriacus von Ancona hat er auf Blättern eines Codex in Modena erkannt. Seine erstaunliche archivalische Gelehrsamkeit illustrieren vielleicht am besten die Arbeit über Hermenschäfte berühmter Griechen, die *Bibliografia delle Piante di Roma* und die prächtige Studie über römische Antikengärten, die auch für die Geschichte der römischen Skulpturensammlungen von größter Bedeutung ist.

Während des Weltkrieges lehrte Hülsen als Honorarprofessor an der Heidelberger Universität, auch hier unermüdlich publizierend. Er war aber doch zu sehr mit Italien, seinen Denkmälern, Bibliotheken und Archiven verwurzelt, um nicht so bald wie nur möglich dorthin zurückzukehren. In seinem Alterssitz Florenz konnte er noch ein ganz großes Werk, das ihm schon lange am Herzen lag, vollenden, die Geschichte der Kirchen Roms im Mittelalter.

Hülsen war eine sanguinische Kampfnatur. Wie scharf er zugreifen konnte, zeigt seine temperamentvolle, dabei von Belehrung strotzende Besprechung von Hübners Statue di Roma. Andererseits stand er jedem, der sich an ihn wandte, mit seinem Wissen und mit Rat stets hilfsbereit zur Seite. Der Eindruck seiner Persönlichkeit war ebenso stark und nachhaltig wie der seiner wissenschaftlichen Arbeiten.

I. Sieveking.